



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Von brünstiger liebe/ vnd wie die liebe die sünden decket.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Könne / Daher denn folgen mus solcher vnrat vnd schaden / als Gottes straffe / schagen / wuchern / rauden vnd stelen / bis zu letzt beide / Herrn vñ vnterthan / einer mit dem andern verderben.

Vr allen dingen aber hab vñ ternander eine brünstige Liebe / Denn die Liebe decket auch der sünden menge.

In vorigen stück hat er die Christen vermanet / wie sie für ihre Person leben sollen / Sie sagt er nu / wie sie auch sich gegen andern leuten sollen halten / Vnd fasset hie mit als le gute werck / der andern Tafel / so wir vnserm Nehesten schuldig sind / in ein stark wacker wörclein / das er nennet brünstige Liebe. Dis gehört auch zu einem Christen / der da wider den Teufel streiten vnd beten mus / Welches auch dadurch wird verhindert / wo nicht Liebe vnd einigkeit / sondern zorn vnd widerwillen ist / Wie solchs auch das Vater vnser leret / Vergib vns vnser schuld / als auch wir vergeben zc.

Denn wie können die für einander bitten / so sich des Nehesten not nicht annehmen / sondern einer dem andern feind ist / vnd nichts guts gönnet. Darvmb / wo die hertzen widernander entbrand sind / da ist schon das Gebet gelegt / vnd verloschen / Daher auch die Vnchristen / vnd was im Papstum ist / (wie heilig sie sein wollen) nicht können beten / weil sie Gottes Wortes feind sind / vnd die Christen verfolgen. Vnd wer in zorn / neid vnd has das Vater vnser spricht / der straffet sein eigen maul / vnd verdampft sein Gebet selbs / so er bey Gott vergebung suchet / vnd dencket seinem nehesten nicht zu vergeben.

Es sol aber vnter den Christen nicht ein schlechte gemeine Liebe sein (wie auch wol vnter den Heyden ist) sondern ein heisse brünstige Liebe / Vnd nicht allein ein rauch oder schein der Liebe (welches S. Paulus nennet ein falsche oder geferbte Liebe / Rom. 12.) sondern ein rechter ernst vnd ferer / das sich nicht leichtlich lesschen lasse / sondern wehre vnd anhalte.

Gleich wie vnter Man vnd Weib / vñ Eltern gegen ihren Kindern / wo rech-

te eheliche liebe / Vater oder Mutter liebe ist / da höret sie nicht so bald auff / ob eines schwach / gebrechlich / voller schweren oder Pestilenz / vnd toblich Franck ist / Sondern je grösser des andern not vnd fahr ist / je mehr das hertz bewegt wird / vnd je heftiger die Liebe gegen dem andern brennet.

Solche hertzliche Liebe (wie sie die Aposteln anders wo nennen) sol vnter den Christen auch sein / weil sie alle Kinder eines Vaters im Himmel / vnd vnternander Brüder vnd Schwester sind / Ja auch schuldig / ire feinde (als die doch auch Menschen / vnd des selben bluts vnd fleischs sind) lieb zu haben / Vnd keinen Menschen nichts böses gönnen / sondern iderman gerne helfen vnd dienen sollen / wo sie können.

Das ist das schöne rote Kleid / das mit die Christen für aller Wele gezieret sein sollen (vber das rein weisse Westerbembd ihres Glaubens / so sie in der Tauffe empfangen) Dem Exempel Christi nach / welcher auch gegen vns (auch da wir noch feinde waren) solch rot farb Kleid der Liebe getragen / da er mit seinem eigen Blut besprenget war / vnd brandte im heissen feur der höchsten vñ aussprechlichen Liebe.

Nid solche vermanung thun die Aposteln darumb / Denn sie wol gewußt vnd gesehen haben / das vnter den Christen noch viel schwachheit vnd gebrechen bleibet / auch in eusserlichem leben / vnd nicht kan so gelebt werden / in gemeinem Leben vnter den Leuten (wie es auch in keinem Hause zwischen Man vnd Weib nicht so rein abgehet) es gesfallen zu zeiten auff einem teil wort / geberde vnd werck / die das ander verdriessen vnd zu zorn bewegen / Gleich wie auch an menschlichem Leib offte ein Glied das ander stößet / oder der mensch sich selbs in die Zungen beißet / oder vnter augen kratzet zc.

Wer nu hie wil ein solcher starker / eigensinniger Heilige sein / der da kein böse wort oder geberde / vnd kein gebrechen vertragen noch zu gut halten kan / der taug nicht vnter die Leute / weis auch von keiner Christlicher Liebe / vnd kan den Artikel des Glaubens / von vergebung der sünde / weder glauben / noch vben in seinem Leben.

S iij DAr

Hertzliche
liebe / in des
Nehesten
not am steck
festen.

Rot. Kleid
der Christen
vber das
Westerbembd
des
Glaubens.

Liebe mus
des Nehesten
schwachheit
vnd gebrechen
tragen.

Zorn vnd
hass verhin
dert das Ge
bet.

Brünstige
Liebe.

Auslegung der Epistel

Drumb gehört zu einem Christen/nicht ein faule kalte bleichrote/ sondern solche heilige braunrote Liebe (welche die Schrift Coeli bis tinnam. Rosin rot nennet/ Exod. 26 die da könne feur halten/ und werhafftig sey/ das sie sich nicht bald entrüsten noch überwinden lasse/ mit zorn/vngedult/ rachgier/ sondern etwas vertragen und verbeissen könne/ ob jr gleich zu nahe und zu verbries geschicht/ Also/ das sie mehr und stercker sich erzeige/ im leiden und tragen/denn im thun.

Braunrote Liebe der Christen.

Drumm preiset nu S. Petrus solche Liebe/ und spricht/ Es sey ein solche Tugend/ und so starck und gewaltig/ das sie könne nicht allein vertragen/ sondern auch decken die menge der Sünden/ Diesen Spruch füret er daher aus den Sprüchen Salomo. 10. Cap. welchen die Pastoren auch verkeren/ und deuten/wider die Lere des Glaubens/ Machen aus der Liebe des Nehesten/ ein werck oder tugent gegen Gott/ Wollen darnach daraus schließen/ Das durch vnser Liebe/vnser sünde zugedeckt/ das ist/ vergeben und geiltet werden.

Liebe decket die menge der sünden.

Wer die Narren lassen wir faren/ Denn es ist aus dem Text klar genug/ das er redet von hafs und liebe vnter den Leuten/ Und nicht meiner vnser eigen sünde/ sondern ander Leute sünde und vbertretung/ Denn vnser sünde zu decken für Gott/ da gehört ein ander Liebe zu/ nemlich/ des Sons Gottes/ welcher ist allein der Sündenträger für Gott/ der da (wie Johannes der Teuffler sagt) vnser und aller Welt sünde auff seinem Hals und schuldern treget/ und hinweg nimpt/ Und durch solche Liebe/ auch vns ein Exempel hat gegeben/ das wir auch (durch solche Liebe) anderer Leute sünde/ so wider vns gethan/ tragen und gerne vergeben sollen.

Liebe decket nicht vnser eigen/ sondern des nehesten sünd

Denn Salamo setzet widereinander die zwey widerwertige stück/ Hafs und Lieb/ und die Liebe/ zeigt/ was aus beiden kompt/ Hafs (spricht er) erregt hader/ aber die Liebe decket zu alle vbertretung/ Denn wo Hafs und feind schafft im hertzen ist/ da gehets nicht ab/ es richtet vnglück und hader an/ Denn der groll kan sich doch nicht ent-

halten/ er feret eraus/ und gibet giffrige wort/ entweder im rücken/ dem/ so er feind ist/ oder erzeiget sich öffentlich also gegen jm/ das man sibet/ das er jm nichts guts gan/ Daraus denn folget/ widerschelten/ fluchen/ beissen und schlagen/ und wo jm nicht gesteuert wird/ ja mer und mord.

Das kompt nu daher/ das Juncker Hafs hat solche schendliche/ vergiffte Augen/ das er an einem Menschen (daraus an er geret) nichts kan sehen/ denn was böse ist/ Und wo er solches ersihet/ da het get er sich an/ grübelt/ wület und frisset daran/ wie eine Saw mit irem vnreinen rüssel im vnflut und stancf/ Wie man denn zu solchen spricht/ Ich meine/ du habst mich hinden angefehen/ Das er nichts anders von dem Liebhesten reden/ noch denken kan/ denn das aller ergeste (ob gleich sonst viel guts an jm ist) wolt nur gerne/ das jm auch jder man feind were/ vñ das vbelst von jm redet/ Und ob er gleich etwas guts von jm höret/ so mus ers doch zum ergesten deuten/ Davon wird denn auch das ander teil erbittert/ das er wider beginnt zu hassen/ fluchen und lesern/ und brennet also das feur/ das eitel zwitradt und vnglück folgen mus.

Hafs kan kein gutes am Liebhesten ersehen noch gutes thun.

Gegegen (spricht Salomo) ist die Liebe/ so ein reine/ köstliche tugent/ das sie nichts böses von dem Nehesten redet/ noch dencket/ sondern auch zudecket/ nicht eine oder zwei/ sondern die menge der sünde (oder grosse hauffen/ und gleich als einen Wald/ oder ganzes Meer vol sünden) Das ist/ sie hat nicht lust/ sich zu spiegeln/ und zu künzeln an des Nehesten sünde/ sondern thut also hette sie es nicht gesehen noch gehört/ oder wo sie es nicht kan leugnen/ so vergibt sie doch gerne/ bessert/ so viel sie kan/ Oder/ wo sie nicht mehr kan/ so treget und leidet sie doch/ richtet daraus umb nicht hader an/ noch aus vbel erger machet.

Die Liebe kan alle sünden des Liebhesten vergeben und decken.

Item bekennet er (als der es auch wol gesehen und erfahren) das/ wo die Leut beinander leben/ da kan es nicht feilen/ es sind sünde und vbertretung/ das eines nicht alle zeit thut/ was dem andern gefellet/ oder wol öffentlich vnrecht thut. Und wil vns leren/ das/ Wer vnter den Leuten leben wil (wie wir denn vnters

Vnter den Leuten sind alle sünden/ die man tragen und decken mus.

untereinander in allen Stenden leben müssen (Denn die Schrifft weis von den sondern vnleiblichen Heiligen nichts/ welche bald aus der Welt lauffen wollen/ wo es in ein wenig nicht nach irem Sinne gehet) Der mus sich darnach richten/ das er durch die Liebe den andern tragen/ versehen/ vnd seine vbertretung decken könne/ Damit nicht weiter böses daraus folge.

Zank vnd hader folget aus hafs vnd rachgüt.

Dem wo man nichts leiden noch vergeben und vergessen wil/ da mus wol hafs vñ neid folge/ welcher den eitel zank vnd hader anrichtet/ das wir kein friede vñ ruge vnternander haben/ selbs ein ander beißen vñ kratzen/ vñ also vnser leben schwer vnd saur machen/ Denn das so viel vnluft/ hader/ krieg auff Erden ist/ das ist nichts/ denn des leidigen vbelts schuld/ das wir keine Liebe vnternander haben/ sondern den leidigen hafs vns lassen bewegen zu zorn vnd eigener rache/ so man etwas wider vns gethan/ Vnd also nicht dem vbel/ sondern ein Mensch dem andern feind werden/ da einer den andern lieben solte.

Wiltu nu leben als ein Christen/ vnd dazu friede in der Welt haben/ so mustu darnach streben/ das du nicht/ wie die andern/ deinem eignen zorn vnd rachgüt stat gebest/ sondern überwinstest/ vnd den hafs dempffest/ durch die Liebe/ vnd vbersehest vnd vertragen kömest/ ob dir gleich auch gros vnrecht vnd wehe geschicht/ So bistu denn ein feiner Mensch/ der durch sanfftemut vñ gedult viel guts schaffen/ feindschafft vnd hader stillen vnd wegnemen/ vnd andere dadurch auch besseren vnd bekehren/ kan.

Liebe stillt hader durch sanfftemut vnd gedult.

Wiltu aber solches nicht thun/ so magstu auch hinfaren/ hassen vnd meiden/ oder mit vngedult rumoren vnd poltern/ vnd rache suchen/ Solte aber auch nichts dauon haben/ denn hader vnd vnruhe/ Vnd wenn du schon lang klagest vnd wechselest/ hin vnd her leufst/ soltu es doch nicht anders finden/ oder wirfst zuor diesen Text austilgen/ vnd die Schrifft lügenstraffen müssen.

Ein Spruch Salomonis/ von der Liebe/ hat auch S. Paulus angesehen/ vnd solche tuz

gent zu preisen mit vielen worten angegriffen/ 1. Corinth. 13. da er vnter andern spricht/ Die Liebe suchet nicht das ire/ sie leset sich nicht erbittern/ sie trachtet nicht nach schaden/ sie frewet sich nicht der vngerechtigkeit/ sie frewet sich aber der warheit/ Sie verregt alles/ sie duldet alles/ sie gleubet alles/ sie hoffet alles/ wird nicht müde etc.

Preis der Liebe/ wie viel guts sie thut.

Siehe/ das heisse/ wie S. Petrus nennet/ eine brünstige Liebe/ die solche hitze vnd feror hat/ das sie kan alles böses verzeren vnd wegnemen/ vnd dafür eitel guts gebē/ Lesse sich nicht vberwinden noch vnterdrucken/ sondern gehet hindurch/ vnd man kan ir so viel böses nicht thun/ sie bleibt gleichwol gut/ vñ thut eitel gutes.

Das ist vnd bleibe (Differentia essentia) die rechte eigenschafft der Liebe (wo sie rechschaffen/ vnd wie ir natur vnd art fodert/ brünstig ist) das sie nicht sich erbittern leset/ noch auffhöret zu lieben vnd guts zu thun/ vnd das böse zu dulden. Vnd summa/ Liebe kan nicht hassen/ noch jemand feind sein/ So böse nichts böses kan mans nicht machen/ sie kan es alles tragen/ so viel mag nicht wider sie gesündigt werden/ sie kan es alles decken/ so hoch wird sie nicht erzürnet/ sie kan es vergeben.

Liebe kan nicht hassen/ noch jemand feind sein/ So böse nichts böses kan mans nicht machen/ sie kan es alles thun.

Dem sie thut nicht anders/ denn wie eine Mutter gegen dem Kind/ so gebrechlich/ vnrein vñ vnstetig ist/ das sihet sie nicht/ ob sie es gleich sihet/ sondern wird blind für liebe/ ja sie hat so reine augen/ damit sie das Kind/ als ein schöne frucht res Leibs von Gott geben/ ansihet/ das sie aller gebrechen vergisset vnd für nichts helt/ ja auch entschuldige vnd schmücket/ Das es nicht mus geschietet/ sondern liebegelt heissen/ so es vbersichtig ist/ Vnd mus ins auch die Warze wol anstehen.

Siehe/ das heisse die sünde vnder den/ durch die Liebe ein sondere tugent der Christen/ welche in der Welt nicht ist/ Denn die selbe hat nicht/ kan auch nicht haben solche Liebe/ ob sie wol auch grossen schein vnd namen der selben furgibe vnd suret. Denn wie köstlich diese tugent ist/ so mus sie democh auch solche senche leiden/ das sie geteuscht/ geferber vnd gefelschet wird/ S. iij mit

Falsche Liebe/ welche in der Welt nicht ist.

Kan gutes Leben gutes

Liebe alle sündliche Liebe vergebe decken.

den sind sündliche man vnd muss.

Auslegung der Epistel

mit falschem schein vnd gleissen/ Da niemand wil dafür gehalten sein/ das er seinen Nehesten hasse vnd neide/ Vnd kan sich jederman mit Worten vnd geberden freundlich stellen/ ja so lang/ als man im guts erzeigt/ vnd thut was im lieb ist.

Wo aber die Liebe gegen im ein wenig auffhöret/ vnd etwo mit einem Wort erzürnet wird/ so bindet er bald sack vnd seil auff/ klagt vnd zörnet vber gros vnrecht/ das im geschicht/ Gibt fur/ er sey es nicht schuldig zu leiden/ rhümet vnd muget seine grosse trew vñ liebe gegen dem andern/ wie er im gerne hette das hertz im liebe mit geteilet zc. vnd werde nu so vbel bezalet/ Der Tens sel solle mehr den Leuten dienen.

Das ist der Welt Liebe/ welches heisse nicht mit der that (wie S. Johanes sagt) sondern mit Worten geliebet/ Da ist kein hertz noch ernst/ sondern ein lediger Irrewisch/ der da scheineth/ ist aber on feur/ vnd wehret nicht/ sondern bald mit einem Lüffelin ausgeblasen/ vnd mit einem wörelin verloschen ist/ Das machet/ das die Welt nur das ire suchet/ vnd wil nur jr gedienet haben/ vnd von andern guts empfangen/ aber nicht widergeben/ wo sie etwas darob leiden vnd tragen sol.

Unterschied
zwischen
dem Straffe
ampt/ vñ
der Liebe.

Gie sprichstu/ Wie sol man den das böse nicht straffen. Was wol te hieraus folgen/ so man sol alles leiden/ decken vnd vertragen/ was da böses geschicht? Damit were den bösen vrsach gegeben zu allem mutwillen/ vñ sie in irer boosheit gesterckt/ das zu lezt niemand fur dem andern bleiben köndt. Antwort/ Davon ist offte gesagt/ Wem da gebüre zu zürnen vnd straffen/ vnd wie fern/ oder mit welcherley weise vnd masse.

Wenn das ist war/ die Oberkeit im Lande vnd ein jeder haus Vater sol zürnen/ straffen/ vnd dem bösen wehren/ Item ein Pfarherr vnd Prediger nach seinem befehl/ ja auch ein jeder fromer Christen sol seinen Nehesten vermanen vnd straffen/ wo er in sich sündigen (wie in einem Hause ein Bruder den andern) Es ist aber viel ein anders/ zürnen vmb das böse/ vnd aus befolhenem

Ampt straffen/ Vnd ein anders/ hassen vnd rachgüric sein/ oder böses windschen/ vnd nicht vergeben wollen.

Es ist nicht wider die Liebe/ zürnen vnd straffen/ wo man den Nehesten sich sündigen/ Denn die rechte Liebe ist auch der art/ das sie nicht gerne sich des Nehesten sünd vnd schand/ vnd gerne solchs wolt gebessert haben/ Gleich wie Vater vnd mutter/ wo das Kind mutwillig vnd ungehorsam sein wil/ flugs mit der rütze zuschmeisset/ aber darumb nicht verfosset noch im feind wird/ sondern seine besserung suchet/ vnd wenn es gestraffet/ die Rute hinweg wirffet.

Als so magstu auch deinen Bruder/ der da sündigt (spricht Christus) straffen/ saur sehen vnd zürnen/ das er wisse vnd sagen müsse/ das er vnrecht thut/ Vñ so er sich nicht bessert/ auch solches der Gemeine anzeigen/ Solt im aber darumb nicht feind werden/ vnd bösen groll vnd has auf in tragen.

Denn die rechte Liebe (wie ich gesaget habe) mus nicht faul vnd kalt sein/ das sie des Nehesten sünd vnd verderben nicht achte/ sondern darnach trachtet/ wie sie im von sünden helffe/ Darumb mus sie auch hiein feur haben/ das sie wol rot vnd zornig wird/ verdreusst sie/ vnd thut jr wehe/ das jr Nehesten/ den sie liebt/ so vbel thut wider Gott/ vnd an im selbs/ Wird aber nicht plafs von has vnd rachgüric/ sondern bleibt in der rüde/ das jr hertz bewegt vñ vbergehet aus mitleiden vnd erbarmung des Nehesten. Ja/ ob sie gleich mit zürnen vnd vermanen nichts bey im schafft/ das sie sich mis von im sondern vñ halten fur einen Heiden/ so kan sie im dennoch darumb nicht feind werden/ noch vbel gönnen.

Darumb ist solcher Liebe zorn vnd straffe viel ein ander ding/ denn zorn/ has vnd rachgüric der Welt/ so das ire suchet/ vnd nichts leiden wil/ so man jr nicht zugefallen redet vnd thut/ Aber die Liebe zürnet allein dem Nehesten zu gut/ Vnd ob sie wol nicht zum bösen schweiget/ oder das selbige billichet/ so kan sie doch alles leiden vnd tragen/ vergeben vnd decken/ was wider sie geschicht/ vnd leset nichts vnversücht/ was zu des Nehesten besserung dienet/ Vnd

Rechte Liebe zürnet vnd strafft auch/ hasset aber nicht.

Matth. 18.

Rechte Liebe trachtet/ wie sie den Nehesten befreie vnd besere.

XX
L
der
mi
de